

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Kleinen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemal kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 15.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. G. in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich D. Witow in Elbing.

Nr. 243. Elbing, Donnerstag 17. October 1889. 41. Jahrg.

Das griechische Heer.

Die Stimmung in Athen ist durch die Meldung, daß der deutsche Kaiser nach seinem Besuch in der griechischen Hauptstadt auch Konstantinopel besuchen werde, eigenhümlich verändert worden. In Folge der freundschaftlichen Beziehungen stehen sich Athen und Konstantinopel gegenwärtig als Feinde gegenüber, an welcher Thatsache auch durch die freundschaftlichen Versicherungen zwischen beiden Regierungen nichts geändert werden kann. In Konstantinopel rüstet man sich nun, den Kaiser mit den höchsten militärischen Ehren zu empfangen; die türkische Armee, von der die Hauptstadt allein eine Garnison von 30,000 Mann Kerntuppen in ihren Mauern birgt, soll vor den Augen des Kaisers den Beweis ablegen, daß sie unter der Leitung der preussischen Instrukteure zu einer Macht herangebildet wurde, welche in den politischen Constellationen Europas eine entscheidende Stimme mitzusprechen berufen ist. In Griechenland dagegen bietet man zwar Alles auf, um durch prunkende Feste, durch großartige Verschönerungen der Stadt, durch Concerte, Theater, Tänze und Schauspiele die hohen Gäste zu erfreuen, die militärischen Schauspiele aber werden gänzlich fehlen. Der Kriegsminister wurde zu seiner Enttäuschung gewahrt, daß von der gesamten griechischen Armee augenblicklich kaum mehr als 6000 Mann gut eingetübter Truppen in Athen zusammengezogen werden können, weshalb man sich darauf beschränken will, die Truppen bei dem Einzug des Kaisers und der Fahrt zur Metropolitankirche Spaltes bilden zu lassen. Gegen diesen Beschluß des Ministers aber hat sich geradezu ein Sturm der Entrüstung erhoben. Das bedeutendste Blatt Athens, die „Ephemeris“, die noch bis vor Kurzem durchaus auf Seiten der Regierung stand, veröffentlichte einen Artikel, in welchem sie daran erinnert, daß Herr Trikoupis, der gegenwärtige Ministerpräsident, vor etwa zehn Jahren den damaligen Kriegsminister in dem Plenum der Kammer einen „Rebellenführer“ genannt habe, nach dem Anblick, den das unter seiner Leitung stehende griechische Heer darbot. Jetzt aber werde er sich gefallen lassen müssen, daß die fürstlichen Gäste bei dem Anblick des Kabinetts Trikoupis die gleiche Anschauung gewinnen würden. — Als darauf die Meldung nach Athen gelangte, daß auch Graf Waldersee den Kaiser dahin begleiten werde, meinte dasselbe Blatt, es sei zu befürchten, daß die militärischen Autoritäten Deutschlands alle bisherigen offiziellen Veröffentlichungen über die Reorganisation der griechischen Armee als „Windbeutelerei“ ansehen würden. Diese „Reorganisation“ ist übrigens während der letzten sechs Jahre von fünf französischen Stabsoffizieren durchgeführt worden, von denen der erste ein Jahresgehalt von 60,000 Francs und die übrigen je 40,000 Francs bezogen. — Ein anderes griechisches Blatt ruft aus: Am Anfang dieses Jahrhunderts waren es unsere Großväter allein, welche mit Todesmuth den hiesigen Kampf gegen den osmanischen Bedrucker unternahmen. Seit dieser Zeit aber war das „freie Königreich“ bei jeder wichtigen Gelegenheit unfertig und mußte stets den rechten Augenblick unbenutzt vorübergehen lassen. Und jetzt, wo Griechenland vor den Augen der Vertreter der mächtigsten europäischen Herrscherhäuser die nie wiederkehrende Gelegenheit geboten wird, den Fortschritt seiner staatlichen Entwicklung und militärischen Erklärung darzulegen, da hat unser Kriegsminister alle Truppen beurlaubt, und während unsere alten Kriegsschiffe nicht einmal wagen dürfen, aus dem Hafen herauszukommen und den fremden Geschwadern entgegenzufahren, sind unsere neuen, auf französischen Verften erbauten Kriegsschiffe noch nicht fertig und können unsere Gäste nur in ihren Abbildungen vorgeführt werden.

Politische Tagesübersicht.

England.

Berlin, 15. October.

— Ganz außerordentliche Zurüstungen werden in Konstantinopel zum Empfang des deutschen Kaiserpaars getroffen. Bezeichnend für die hohe Bedeutung, welcher der Sultan dem Besuche Kaiser Wilhelms beilegt, ist der Umstand, daß er befohlen hat, es sollen alle Auslagen für den Empfang aus seiner Privatkassette gedeckt werden. Am 8. d. M. wurde der Bürgermeister aus Pera, Macane Bey, in das Palais befohlen, um die nötigen Weisungen für die Ausschmückung und Instandsetzung der Straßen entgegenzunehmen. Im Artilleriearsenal zu Topkane wird an der Herstellung von Feuerwerkskörpern gearbeitet. Zugleich werden auch Hofsalonwagen in Stand gesetzt, da Kaiser Wilhelm vielleicht einen Ausflug mit der orientalischen oder anatolischen Eisenbahn unternehmen wird. Den Mittelpunkt aller Festlichkeiten dürfte aber unbedingt die große Truppenparade bilden, welcher auch der Sultan beiwohnen will. Inzwischen aber wird von den Truppen bereits fleißig Paradeuniformen geübt; sowohl die Soldaten als auch die Offiziere erhalten durchweg neue Uniformen. Daß auch die reichsdeutsche und deutsch-österreichische Kolonie nicht müßig bleiben, wurde bereits gemeldet. Diefelben werden auf eigens gemieteten Dampfern dem Kaiserpaar bis zu den Dardanellen entgegenfahren; auch dürften sämtliche deutschen Sängervereine während des am Sonntag, den 3. November, in Anwesenheit des Kaiserpaars in der Hofkapellkirche in Ainali Tchesme abzuhaltenden Gottesdienstes mitwirken. Ferner plant man ein Festessen in der

Teutonia, dem deutschen Handwerkerverein, und endlich einen großartigen Fadelzug.

— Karl Mayer in Stuttgart, Führer der süddeutschen Volkspartei, ist gestern Nacht gestorben. (Er war geboren im Jahre 1819, Mitglied des Frankfurter Parlaments, Schriftführer im Stuttgarter Rumpflparlament im Jahre 1849).

— Der in Nürnberg versammelte Ausschuss des Wahlvereins der bayerischen Conservativen hat beschlossen, für die kommenden Reichstagswahlen das Cartell als aufgehoben zu betrachten und den einzelnen Wahlkreisen die Stellungnahme zu überlassen.

— Die kürzliche Audienz des früheren Ministers Hohrecht bei dem Kaiser bezog sich nur auf die bedrängte Lage einer vereinzelt unter katholischer Bevölkerung gelegenen evangelischen Gemeinde Westpreußens. Der Kaiser versprach Unterstützung der Gemeinde.

— Der neue Militäretat, so wird der „Post“ geschrieben, wird zweifellos die Ergänzung der noch aus vier Geschützen bestehenden 112 Friedensbatterien auf 6 Geschütze enthalten. 252 Batterien haben bereits 6 Geschütze.

— Das Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung vom Sonnabend mit den Vorlagen für Reichstags und Landtag beschäftigt. Auswärtigen Blättern wird geschrieben, daß Bank- und Sozialistengesetz demnächst dem Bundesrathe zugehen sollen, die Novelle zum Patentretegesetz dagegen einstweilen aufgegeben sei. Als fernerer Gegenstand, mit dem sich das Ministerium befaßt habe, wird die Vorbereitung für die Abhaltung eines Kronrathes bezeichet.

— In Folge der Formirung zweier neuer deutscher Armeekorps soll nach einem Telegramm der „Post“ aus Brüssel der französische Kriegsminister in der letzten Sitzung des Oberkriegsraths beantragt haben, auch französischerseits das 6. Armeekorps in zwei Armeekorps zu theilen. Außerdem heißt es in dem Telegramm, daß die Verdoppelung der zur deutschen Grenze führenden Eisenbahnen beabsichtigt sei, wodurch es möglich werde, die Garnisonen von Paris, Lille, Besancon und Lyon in 48 Stunden an die Grenze zu werfen. — Eisenbahnen lassen sich aber nicht so ohne weiteres „verdoppeln“.

— Abgelehnt wurde im Landeseisenbahnrath, welcher seit dem 11. October in Berlin getagt hat, nach dem „Reichsanzeiger“ eine weitere Ermäßigung des Ausnahmetarifs für schlesische Steinkohlen bei Verbenzung zum Eigengebrauch in Stettin. „Der Landeseisenbahnrath vermochte sich, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Kohlenmarktes, von der Veredlung dieser Forderung nicht zu überzeugen, auch waren von Seiten der an der Schifffahrt interessirten Kreise des Handelsstandes der betheiligten Districte Bedenken gegen die Ermäßigung geltend gemacht.“

— Zur Sehaftmachung der Bergarbeiter hat, wie der „Post“ berichtet, die Graf Händel von Donnermarkt'sche Gruben- und Hüttenverwaltung ins Auge gefaßt, den Arbeitern Bauplätze und Bauvorrichtungen unter den günstigsten Bedingungen zu gewähren. Diese Maßregel soll sich besonders gegen die Auswanderung der Arbeiter nach Westfalen richten.

* **München**, 15. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar wurde heute Nachmittag dem preussischen Gesandten Grafen Rankau durch den Generalkonsul Michahelles vorgestellt und wird morgen Mittag vom Prinzen Ludwig, in Vertretung des Prinzregenten, empfangen werden.

* **Bremen**, 15. Okt. Der neu erbaute Zentralbahnhof ist heute Morgen dem Verkehr übergeben worden. Die ersten ein- und ausfahrenden Züge waren festlich geschmückt. Eine große Menschenmenge war anwesend.

* **Görlitz**, 15. Okt. Der auf Befehl des Kaisers vom Oberpräsidenten, dem Oberbergamte und dem Regierungspräsidenten eingeforderte gutachtliche Bericht über den Wabdenburger Bergmannsstreit ist soeben fertiggestellt. Er ist sehr umfangreich. Das Urtheil sämtlicher betheiligten Behörden lautet übereinstimmend.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Okt. Wie das „Militärverordnungsblatt“ meldet, hat der Kaiser durch Ordre vom 30. v. M. die Einstellung der Maxim-Mitralleuse in die Ausrüstung der festen Plätze genehmigt.

Best, 15. Okt. Der Kaiser hat ein Handschreiben an den Kardinal Haynald gerichtet, in welchem er ihn anlässlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums beglückwünscht, seine jugendvolle Thätigkeit anerkennt und dem Wunsch Ausdruck giebt, daß er noch lange eine Zierde der Kirche und des Landes bleiben möge. — Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister betonte in dem von ihm gegebenen Finanzrapport, daß bei dem Vorschlag für die Einnahmen und Ausgaben mit der strengsten Sachlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen worden sei. Obgleich die Einnahme im laufenden Rechnungsjahre zu irgendwelcher Besorgniß für die Zukunft keinerlei Anlaß geben, seien doch mit Rücksicht auf den ungünstigen Einnahmefall die Einnahmen nur mit dem sicher erwartbaren Mindestbetrage eingestellt. Dem konsequent durchgeführten Programm des Ministerpräsidenten sei es zu danken, daß das Defizit ein so geringes und daß der dunkelste Punkt der ungarischen Finanzlage, die

Zilgungsrente, aus der Welt geschafft sei. Eine Kreditoperation sei auch im nächsten Jahre nicht beabsichtigt, die Kassenbestände seien ausreichend zur Deckung des Defizits, sowie des Betrages von 880,000 Fl., welcher im nächsten Jahre für die Arbeiten zur Regulierung des eisenen Thores erforderlich sei. Steuererhöhungen seien nicht in Aussicht genommen. Der Minister kündigte schließlich eine Novelle über administrative Reformen zur intensiveren Entwicklung und gerechteren Vertheilung der Steuerleistungen an, mahnte zu fernerer Sparsamkeit und betonte die Nothwendigkeit einer Regulierung der Saluta selbst um den Preis von Opfern, ohne welche man die Konsolidierung der Finanzen für alle Zukunft nicht als gesichert ansehen könne. (Stürmischer Beifall.)

Frankreich. Paris, 14. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird hier zum Besuche der Ausstellung erwartet; gerüchtweise verlautet, er werde um die Hand einer Verwandten der Herzogin von Monaco.

— Nach gestern Nacht eingetroffenen Depeschen läßt der Zustand des Königs Ludwig von Portugal das Schlimmste befürchten. — Präsident Carnot und König Milan tauschten gestern Besuche aus. — Cassagnac wirft heute in einem sensationellen Artikel Boulanger über Bord; Cassagnac verräth darin, daß die Monarchisten von Boulanger die Rückkehr und einen Gewaltstreich vor den Wahlen erwartet hatten: wenn er das nicht gewollt, hätte er uns nicht unnütz derangiren sollen. — Am gestrigen Tage erreichte die Zahl der Besucher der Ausstellung das Maximum von ungefähr 400,000 Personen.

Dänemark. Kopenhagen, 15. Okt. Der König und die Königin haben heute Nachmittag 4½ Uhr die Reise nach Athen angetreten.

Rußland. Petersburg, 15. Okt. Der Kriegsminister hat eine Ordre veröffentlicht, wonach in Ausführung des kaiserlichen Befehls vom 18. Juni 1888 die Formirung zweier Artillerie-Mortier-Regimenter zu je vier Batterien angeordnet wird.

Spanien. Madrid, 15. Okt. In politischen Kreisen geht das Gerücht um, die Königin-Regentin werde sich wieder verheirathen, und zwar mit einem österröichischen Erzherzoge. Der bevorstehende Besuch des Erzherzogs Albrecht stehe damit in Verbindung.

Portugal. Lissabon, 15. Okt. Die amtliche Zeitung meldet, daß das Befinden des erkrankten Königs sich heute erheblich verschlimmert hat.

Serbien. Belgrad, 15. Okt. Ein Decret des Ministeriums gestattet die Anstellung von 6000 montenegrinischen Unterthanen im Kreise Toplicar. Gleichzeitig werden die serbischen Vereine aufgefordert, die „Brüder“ mit Geld, Kleidung und Nahrung zu unterstützen.

Nordamerika. New-York, 15. Okt. In den hiesigen Hauptstraßen herrschte gestern Nacht in Folge Schließung der Lichtströmungen seitens der Elektrizitäts-Gesellschaften völlige Dunkelheit. Die Stadtbehörden liegen mit diesen Behörden in Streit wegen des gefährdrohenden Zustandes der überirdischen Drahtleitungen, durch welche bereits mehrere Personen getödtet worden sind.

Buffalo, 15. Okt. Bei einem gestern von hiesigen Bürgern den Delegirten zu dem Pan-Amerika-Congresse gegebenen Festeffen brachte der Gesandte von Chile einen Toast auf die Vereinigten Staaten aus, welche die ersten Schritte zur Herbeiführung einer Verbrüderung gethan hätten, die in Zukunft die verschiedenen Staaten Amerika verbinden solle. Der Gesandte Perus beglückwünschte den chilenischen Gesandten zu diesen Worten und schüttelte ihm die Hand, was unter den Anwesenden große Begeisterung hervorrief.

Australien. Auckland, 15. Okt. Nach einer Meldung aus Samoa hat eine große Volksversammlung befaß die Königswahl stattgefunden, welcher sämtliche auswärtige Repräsentanten beiwohnten. Malietoa hielt eine Rede, in welcher er sich anerkennend über Mataafa aussprach und erklärte, er sei entschlossen, Mataafa am Ruder des Schiffes zu lassen und den Wosten des Vicekönigs für sich zu behalten. Wie verlautet, habe sich Deutschland geweigert, Mataafa anzuerkennen, obgleich es sich bereit erklärte, Malietoa als König zu billigen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 15. Okt. Der Kaiser hat sich Dienstag früh nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide begeben, um daselbst im Laufe des Tages eine Firschjagd abzuhalten. — Die Behörden von Potsdam gedenken der scheidenden Prinzessin Sophie ein hübsches Angebinde zu überreichen, bestehend in dreißig photographischen Ansichten von Schloß Friedrichskron, der Friedenskirche, Sanssouci und anderen Bauten von Potsdam und Umgebung, wo die Prinzessin ihre Kindheit verlebte hat.

* **Berlin**, 15. Okt. Bei der gestrigen Galatafel zu Ehren der Prinzessin Sophie, von 134 Gedecken, führten der Kaiser die Prinzessin Sophie, Kaiserin Friedrich die regierende Kaiserin, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Albrecht, Prinz Albrecht die Prinzessin Friedrich Karl. Es waren zugegen außer den hier weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie und anderen Fürstlichkeiten die sämtlichen Minister und Staatssekretäre, ferner Graf Waldersee, Boischaster v. Schweinitz, der griechische Gesandte Blachos, die Generalität und die Hofwürdenträger. Prinzessin Sophie saß zwischen der regierenden Kaiserin und der

Kaiserin Friedrich, gegenüber dem Kaiser, der Kaiser zwischen den Prinzessinnen Albrecht und Friedrich Karl. An die Galatafel schloß sich eine größere Hofcour an, nach welcher Erfrischungen gereicht wurden. Der Kaiser trug die Gardes du Corps-Uniform, die Kaiserin Augusta Victoria hatte eine Toilette aus weißem Silberbrokat mit dem großen Brillantbandem, die Prinzessin Sophie erschien in weißer Toilette mit Strauß und mit Reihertuff im Haar, die Prinzessin Victoria in Rosatoilette, die Prinzessin Margarethe in Weiß mit Hellblau. Die Kaiserin Friedrich mit der Oberhofmeisterin Fürstin Hagfeld und der Staatsdame Gräfin Brühl waren in schwarzer Trauertoylette, die Kaiserin Friedrich mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und dem Stern in Vikanten.

— Bezüglich des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Konstantinopel ist vorläufig nach einer uns vorliegenden Mittheilung aus der türkischen Hauptstadt folgendes Programm in Aussicht genommen: Sonnabend, 2. November: Ankunft in Konstantinopel. Empfang im Jildiz-Palais und Galadiner beim Sultan. — Sonntag 2. November: Vormittags Gottesdienst in der protestantischen Kirche in Ainali-Tchesme. Besuch der deutschen Kaiserin im deutschen Hospital in Tazin. Empfang der deutschen Kolonie im deutschen Votchschaftspalaste in Pera. Nachmittags Exkursion am Bosphorus. Diner in der deutschen Votchschaft. — Montag, 4. November: Große Militär-Neue. Galadiner beim Sultan. — Dienstag, 5. November, Abreise.

* **Ludwigslust**, 15. Okt. Der Kaiser Alexander, die Großfürsten Wladimir und Georg und der Herzog Johann Albrecht begaben sich heute früh 7½ Uhr zu Wagen in das Forstrevier Ober-Laasch und hielten daselbst unter Leitung des Oberjägermeisters Grafen Malzbahn eine Treibjagd auf Hochwild ab. Die Rückkehr erfolgte gegen 1 Uhr. — Kaiser Alexander hat sich über die Aufnahme, die ihm in Berlin zu Theil geworden, hier wiederholt außerordentlich befriedigt ausgesprochen. Der Kaiser und der Großfürst Georg verlassen nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen Ludwigslust Abends 8 Uhr. Die Reise geht über Berlin nach Danzig. — Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind mit ihrem Sohne, dem Prinzen Alfred, heute Vormittag 10½ Uhr nach Coburg zu längerem Aufenthalte abgereist.

— Nach den neuesten Bestimmungen erfolgt die Abreise des Kaisers Alexander nach Danzig um 6½ Uhr, die Route geht wahrscheinlich über Schwerin nach Stettin.

Armee und Flotte.

— In Mecklenburg-Schwerin gelangten im Jahre 1888—89 2073 Rekruten zur Einstellung, welche bis auf 3 sämmtlich entsprechende Schulbildung gewonnen hatten. In Meckl.-Strelitz hatte von 402 eingestellten Rekruten einer in einer anderen als der deutschen Sprache Schulbildung gewonnen, 1 Mann war ohne Schulbildung.

Kirche und Schule.

* **Kulm**, 14. Okt. Am Sonntag wurden die beiden neuen Glöden der evangelischen Kirche feierlich geweiht. Außerdem wurden der in Kirche zwei prächtige, von dem Konfirmanden der letzten vier Jahre und von einer Dame geschenkte Gostandelaber zu beiden Seiten des Altars aufgestellt.

* **Gumbinnen**, 14. Okt. Der Gymn.-Direktor Prof. Dr. Viertel ist in gleicher Eigenschaft nach Göttingen versetzt. Derselbe wird am 1. Dezember nach der alten Universitätsstadt überfiedeln. Ueber den Nachfolger des Herrn Prof. Dr. Viertel ist noch nichts bestimmt. Prof. Dr. Nieder wird die interimistische Leitung unseres Gymnasiums vom Dezember bis 1. April übernehmen.

Nachrichten aus den Provinzen.

† **Neuteich**, 15. Okt. Der heute hier abgehaltene Markt hatte bei günstigem Wetter einen guten Verlauf, und war der Viehmarkt vorzüglich gut besetzt. Es waren ca. 450 Stück zum Verkauf gestellt und war Fettvieh stark begehrt, mageres Vieh dagegen weniger. Die Preise waren je nachdem die Waare angemessen zwischen 24 bis 27 Mark pro Centner. Da viele auswärtige Händler aus Berlin, Danzig, Stolp erschienen waren, so wurde mit dem Fettvieh gut geräumt. — Der Pferdemarkt war zwar nur mittelmäßig besetzt, indessen fanden gute Pferde willige Abnehmer und waren solche begehrt. Die Anzahl der aufgetriebenen Pferde betrug ca. 350 Stück und der Durchschnittspreis schwankte zwischen 600 bis 650 Mk. pro Stück. — Auf dem Krammarkt fand ein regeres Treiben wie bisher statt, wozu wohl viel die Rübenarbeiter beitrugen, die sich alle beileien, den Winterbedarf einzukaufen, da dies der letzte diesjährige Markt hier selbst ist. — Die Rübenernter nimmt bei dem günstigen Wetter der letzten Zeit einen guten und schnellen Verlauf, so daß auf den Feldern bereits gut aufgeräumt ist. Der Ertrag ist auch besser wie man erwartete und schwankt zwischen 3—400 Ctr. pro Morgen.

□ **Christburg**, 15. Okt. Die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten finden am 21. November von Vormittags 10 Uhr ab im Stadtverordneten Saale statt, und zwar wählt die III. Abtheilung um 10 Uhr, die zweite Abtheilung um 11 Uhr und die erste Abtheilung um 11½ Uhr. Für die hier noch vakante Lehrerstelle ist von der königlichen Regierung der

Lehrer Nawroski aus Gronowo Kreis Thorn in Vorschlag gebracht worden, der Nawroski ist hier geboren und kehrt somit in seine Vaterstadt zurück. — In Folge der länger als 6 Monaten angehaltenen Hundepesche ist der Hundbestand von 85 auf 27 herunter gegangen. Der Magistrat hat nun beschlossen, die Steuer, welche bisher 6 Mark jährlich betrug, auf 9 Mark zu erhöhen.

* **Verent**, 14. Okt. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde dem Magistratsantrag gemäß beschlossen, eine Kommission zur Auswahl des Bauplatzes für das neu zu erbauende Schlachthaus zu wählen und in dieselbe 3 Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung deputirt, nachdem die in der 2. und 3. Abtheilung im November v. J. gewählten Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, deren Wahlen nummehr im Verwaltungsfreiverfahren für rechtmäßig erklärt worden sind, durch den Bürgermeister Partikel eingeführt waren. Ferner erklärte sich die Stadtverordneten-Versammlung damit einverstanden, daß die Anleihe zum Bau des Progymnasiums, welche in Höhe von 65,000 Mk. bei der Central-Bodenkredit-Gesellschaft in Berlin kontrahirt werden soll, mit dem 1. Januar 1890 zu amortisieren und am 1. April 1890 abzubezahlen, von da ab auch erst zu verzinsen sei.

* **Gr. Nebrau**, 13. Okt. Der Gasthofbesitzer Diebach hatte heute das seltene Jagdglück, was gewiß noch kein hiesiger Schütze gehabt hat, einen Seehund in der Weichsel in unmittelbarer Nähe der Ueberfähre zu erlegen. (M. W. M.)

—1. **Schönau**, 15. Okt. Dem am gestrigen Abend im Saale des Herrn Kluge aufgeführte Viehhäbentheater, bei welchem die Darsteller reichen Beifall erzielten, schloß sich noch ein Tanzkränzchen an, das die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in fröhlicher Weise zusammenhielt. Wie schon gemeldet, sollte dem Gesang-Verein „Einigkeit“ der etwaige Uebersehuf zur Beschaffung einer Fahne zugute kommen. Leider überstieg die Einnahme die Ausgaben nur um 45 Pf und ist dieser Betrag dem genannten Verein überwiesen worden. Bemerkenswert ist noch, daß die Mitglieder des Gesang-Vereins „Einigkeit“, die sämtlich geladen waren, durch ihr nicht vollständiges Erscheinen glänzten.

* **Lautenburg**, 14. Okt. Gestern wurde hier selbst der Sängertag des Oresingens abgehalten. Es waren Delegirte der Vereine Strassburg, Lautenburg, Soldau, Zlomo, Gollub und Neumark, sowie fast ganz vollständig die Liedertafel Strassburg erschienen. Es wurde auf dem Sängertage zunächst für das kommende Sängerfest im Jahre 1891 Lautenburg in Aussicht genommen.

* **Zempelsburg**, 14. Okt. Ein deutsches Gut im Platower Kreise, das zweite innerhalb zwei Jahren, ist in polnische Hände übergegangen. Der Gutbesitzer Wegner hat nämlich in der vergangenen Woche sein 5000 Morgen großes Gut Gr. Lößburg mit den Vorwerken Al. Lößburg und Justinhof an den Rittergutsbesitzer v. Bronzinski-Sarpin für 585,000 M. verkauft. Die deutschen Beamten werden nun durch polnische ersetzt werden. (G.)

* **Ostolo**. Bekanntlich ist der frühere Schulze und Rentant von Ostolo, Ernst, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder u. s. w. zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Auf ein Obdankgeuch mehrerer hiesigen Bürger und Bewohner Ostolos hat Se. Majestät der König die dreijährige Zuchthausstrafe in eine zweijährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

* **Strelno**, 13. Okt. Vor einigen Tagen brach des Nachts bei Herrn Gutspächter Otto in Siedlimowo ein Brand aus, dem die Scheune und der Schafstall, letzterer mit 500 zum großen Theil fetten Schafen besetzt, zum Opfer gefallen sind.

* **Br. Holland**. In dem Kontursverfahren über das Verfahren des früheren Pfarrers Oskar Weiß in Netzenbach soll mit Genehmigung des Kontursgerichts die Schuldvertheilung stattfinden. Die Schuldsumme beträgt noch 46,201 Mk. 92 Pf. Der verfügbare Restbestand 575 Mk. 78 Pf. — In der Hindvieherbe des Besitzers Siemiroth zu Agl. Blumenau ist die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch gekommen. Auf der Besichtigung des Herrn Einhaber hieselbst ist bei einer Kuh die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

* **Viehemühl**, 15. Okt. Nachdem durch den königlichen Kreisphysikus die Maseriepidemie für unsere Stadt als erloschen erklärt ist, ist auf Anordnung des königlichen Herrn Landraths und des Kreischulinspektors die Schule am heutigen Tage eröffnet worden. Dieselbe war in Folge der ausgebrochenen Krankheiten seit dem 12. September geschlossen. — Der Kirchenchor, der unter der gediegenen Leitung des Herrn Hektor Frände steht, wird auch in diesem Jahre eine Gesangsaufführung veranstalten, und soll der Erlös daraus zur Weihnachtsgeschenke für arme Kinder verwendet werden.

* **Seiligenbeil**, 14. Okt. Heute hielt die große Berliner Pferdebaun-Gesellschaft einen Pferdemarkt hier ab; es kamen nur kräftige Pferde mit starken Beinen und guten Gängen, breiten Sprunggelenken und gesunden Hüfen in Betracht, und es wurden 17 Stück zum Durchschnittspreis von 450 M. angekauft.

* **Bischofswerder**, 13. Okt. Gestern früh erhängte sich der auf dem Gute Jouishtal längere Zeit in Stellung befindliche Hauslehrer Thiele. Thiele sollte die Stelle verlassen, und da er keine Aussicht hatte, eine neue zu erlangen, so hat er wahrscheinlich aus Verzweiflung Hand an sich gelegt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Wahrscheinlich verboten.

17. Okt. **Nebel oder Nebeldunst, wolfig, bedeckt, Regen, windig, kühl. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

18. Okt. **Wolfig mit Sonnenschein, vielfach trübe, schwere Wolken, Regenschauer, windig, Nebel oder Nebeldunst, Temperatur kaum verändernd. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freit willkommen.)

Elbing, den 16. Oktober.

* **Ueber die Rückreise des Czaren** wird uns vom Wolff'schen Tel.-Bureau gemeldet: Die russische Nacht „Derzhawna“ mit der Kaiserin von Rußland an Bord, wird Mittwoch früh in Neufahrwasser eintreffen. Der Kaiser von Rußland, welcher mit Extrazug über Stettin von Ludwigslust gegen 1 Uhr in Danzig ankommt, wird von dort aus mit der Kaiserin gemeinsam die Reise nach Petersburg mittels der Eisenbahn fortsetzen. Große Vorbereitungen in Neufahrwasser wurden dort bereits gestern getroffen. Die Anlegestelle am Kasentanal ist mit Flaggenstangen, Guirlanden und Lannengrün geschmückt. Die Landungsstreppe mit

Decken belegt und mit Draperien in den russischen Farben verkleidet. An dem Schienengleise ist eine Rampe aufgeschüttet und mit weißem Seesand überdeckt, während entlang befestigte grüne Anpflanzungen dieselbe umgeben und die Ablagerungen von Gütern verdecken. Die bisher in der Nähe der Landungsstelle liegenden Schiffe wurden nach der anderen Seite des Kasentanals verholzt. Die Haltestelle des kaiserlichen Zuges wie die Landungsstelle in Neufahrwasser werden zu Wasser wie zu Lande aufs strengste abgesperrt werden. Zum Empfang des Czaren = Paars ist gestern bereits der russische General-Consul von Thal aus Königsberg, welcher den auf einer Urlaubsreise abwesenden Danziger General-Consul, Baron Wrangel, vertritt, in Danzig eingetroffen. — Wie verlautet, wird der kaiserliche Extrazug — dem Elbinger Bahnhof heute, Mittwoch, Abends 6 Uhr, ankommen und hier 23 Minuten (des Berliner Courierzuges wegen) Aufenthalt nehmen. Der Hoftrain soll jedoch über den Bahnhof hinaus gebracht werden, so lange der Courierzug nicht eingelaufen ist. Der Perron wird abgsperrt, nur solche Personen, welche mit einem Billet versehen sind, haben Zutritt. Auch hören wir, daß unser Bahnhof heute Abend electricisch beleuchtet werden wird, außerdem sind eine Anzahl großer Lampen gestern unter der Perronhalle angebracht, ferner trafen hier gestern ein, die bei einem event. Rangiren zu benutzen sind. Reisende erzählen, daß heute von Danzig aus Militär nach Marienburg abging, um die Eisenbahnbrücke zu besetzen.

* **[Jubiläum.]** Gestern feierte in ländlicher Zurückgezogenheit der Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Wirkliche Geheime Rath Dr. Johann Julius Edmund Greiff sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Es ist ein Leben, reich an Mühe und Arbeit, an Erfolgen und Auszeichnungen, auf welches der Jubilar an diesem Ehrentage zurückblickt. Geboren den 31. Oktober 1818 zu Elbing, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich, nachdem er im Herbst 1836 das Abiturientenexamen bestanden hatte, dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft auf der Universität Berlin. Außer den eigentlichen Fachvorlesungen hörte er in Berlin, von vielseitigem wissenschaftlichen Interesse geleitet, philosophische Vorträge bei Steffens, philologische bei Voegelé und historische bei Leopold von Ranke. Am 15. Oktober 1839 wurde er als Auskultor bei dem Stadtgericht zu Elbing vereidigt. 1841 legte er die zweite juristische Prüfung und 1845 mit Auszeichnung die höhere Verwaltungsprüfung ab. Darauf wurde er als Regierungs-Rath bei der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigt. Von 1846 bis 1850 war er Spezial-Kommissar in Sprottau, von 1850 ab Kollegial-Mitglied der Generalkommission in Breslau. Im Januar 1854 erfolgte seine Beförderung zum Regierungs-Rath. 1851 als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirthschaft berufen, wurde er 1864 zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath, 1868 zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt. Im März 1873 trat er in das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten als Abtheilungs-Direktor und Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath über. Hier leitete er zuerst das gesammte Unterrichtswesen. Nachdem für dieses im Jahre 1882 zwei Abtheilungen eingerichtet waren, wurde er Direktor der Ersten Unterrichts-Abtheilung, welcher die Angelegenheiten der Wissenschaft und Kunst im Allgemeinen, sowie der Universitäten, Museen, Kunstakademien, technischen Hochschulen und der sämtlichen höheren Schulen zugetheilt sind. In dieser Stellung wirkte der Jubilar noch heute. 1884 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen. 1886 übernahm er den Vorsitz des neu gebildeten Kuratoriums der königlichen Bibliothek, welche sodann unter seiner Oberleitung einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen wurde. Seine zahlreichen Verdienste um die Wissenschaft, die ihm auch ein anerkannt vortreffliches Werk über die Landeskulturgesetzgebung verdankt, ehrte die Universität Göttingen, indem sie ihn bei ihrem 150jährigen Jubiläum im Jahre 1887 honoris causa zum Dr. juris promonirte. Wenn er in dem Diplom als „ab omnibus aestimatus, vir venerabilis, nullius in verba“ prädicirt wird, so entspricht diese Anerkennung der Wahrheit. In ungewöhnlichem Maße ist es dem Jubilar gelungen, sich die Verehrung weiter Kreise und das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben. Wie sehr aber seine Wirksamkeit an der Stelle, auf die es vor Allem ankommt, anerkannt wird, das beweist die Allerhöchste Obdenbezeugung, welche seine Majestät der Kaiser den früheren Ordensauszeichnungen am Ehrentage durch die Verleihung des Rothen Adler-Ordens I. Klasse mit Eichenlaub hinzuzufügen geruht haben.

* **[Der Kaufmännische Verein]** eröffnete gestern seine Winterjaison im Gewerbehause mit einem Vortragabend. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Sallbach gab zunächst einen kurzen Rückblick auf das jüngste Vereinsleben, woraus hervorzuheben ist, daß aus dem Verein durch Fortzug, Tod u. s. w. 15 Mitglieder austraten, wogegen 25 neu hinzutamen; das Andenken des verstorbenen A. Wiedemann ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Die Handelsschule ist leider nur von 27 Schülern (20 in der oberen, 7 in der unteren Klasse) besucht, weshalb der Vorsitzende den Wunsch äußerte, daß sich ein lebhafterer Besuch einstellen möge, weil sonst der Handelsminister Gelegenheit nehmen könnte, seinen Zuschuß zurückzuziehen. Darauf gab Herr Gymnasiallehrer Vebring ein biographisches Bild vom Leben und Wirken des Mannes, dessen Name vor Kurzem so viel genannt wurde und der die römische Kurie veranlaßte, heute nach drei Jahrhunderten noch einmal gegen ihn Stellung zu nehmen. Philippo Bruno war von niedrigen Eltern in Nola bei Neapel 1549 geboren, und darum athmet sein ganzes Thun den Geist des heißblütigen Südländers. Mit 15 Jahren schon trat er in den Dominikaner-Orden, wo er den Ordensnamen Giordano erhielt und früh die Bücher der damaligen aufblühenden Naturwissenschaft studirte. Mit 24 Jahren empfing er die Weihen, las die erste Messe, erregte aber durch seine freimüthigen Ansichten überall Aufsehen, in Folge dessen der Orden-provinzial von Neapel eine Anklage mit 130 Punkten gegen ihn erhob. Bruno aber verließ mit 28 Jahre (1576) Rom und begab sich als Reiseprediger in die Ferne, ging nach Frankreich, wo er vorübergehend an der Universität Toulouse, die damals 10,000 Studenten gezählt haben soll, als Professor und akademischer Lehrer gewirkt hat (1579); die damaligen Bürgerkriege in Frankreich veranlaßten ihn, (1581) nach Paris zu gehen, wo er mit vielem Beifall lehrte, und 1588 nach England und zwar nach dem damaligen geistigen Mittelpunkt Oxford, wo er hauptsächlich das Kopernikanische Weltsystem lehrte. In London erörterte er auch zum ersten Mal wissen-

schaftliche Fragen in einer lebenden Sprache. Bruno erfaßte zum ersten Male den Begriff des Universums, daß es im Weltall unendlich viele Sterne gebe, und diese theils leuchtende Sonnen, theils beleuchtete Erden seien. Die Luft gehöre zum Erdkörper und der Stoffwechsel im Kreislauf der Natur lasse darauf schließen, daß Alles eins sei im Wesen und nur veränderlich in der Form; und dieses Wesen zu erforschen, sei das Ziel aller Denker bis auf diesen Tag. Bruno habe nicht außerhalb des Christenthums gestanden, sondern nur den blinden Buchstaben glauben verdammt. Der gottlose Mensch, für den man ihn lange gehalten, sei er nicht gewesen; nur feinere, factische Bildung habe ihn von einem Luther unterschieden, welcher im Volke stehend für dasselbe wirkte. Seine in London (1584) veröffentlichte Schrift, Spaccio de la Bestia trionfante, eine Satyre auf alle Arten des Aberglaubens, machte ihn von Neuem stürmig; er ging wieder nach Paris, wo er gegen Aristoteles lehrte, und 1586 nach Bittenberg, wo er zwar nicht zur Lutherischen Lehre übertrat, doch freundliche Aufnahme fand und bis 1588 über Mathematik, Physik und Philosophie las. Zu seiner Abschließrede prophetezte er den bisher von ihm unterschätzten Deutschen: „Sobald sie sich ihrer inneren edlen Kraft bewußt würden, würden sie nicht Menschen, sondern Göttern gleichen. Darauf lebte er in Prag und Frankfurt a. M., wo er einen Verleger für seine Schriften fand, und ging dann nach Venedig, wo er von der Inquisition angeklagt und eingekerkert wurde. Als Hauptpunkte der Anklage wurden ihm seine Lehren von der Unendlichkeit des Weltalls, Zweifel an der Fleischwerdung Christi und auch politische Vergehen entgegengehalten, ferner sein Satz von der zweifachen Wahrheit, daß also auch entgegengesetzte Dinge, wie Philosophie und Theologie, Wissenschaft und Glaube sehr wohl neben einander bestehen könnten. 1592 wurden seine Akten nach Rom gefordert und im nächsten Jahre er selbst dorthin gelangt, 7 Jahre im Gefängniß gehalten und am 17. Februar 1600, nachdem er excommunicirt und entweiht war, als Ketzer verbrannt. Ein Deutscher, Namens Kaspar Schoppe, giebt Auskunft über seine letzten Jahre und sein Ende. Bruno nahm sein Todesurtheil entgegen mit den Worten: „Wohl mit größerer Furcht fällt Jhr das Urtheil, als ich es vernehme!“ — In den Brandpfahl gebunden, sprach er ruhig: „Ich sterbe als Märtyrer und willig!“ keine Klage kam über seine Lippen und, als ihm ein Kreuzifix gereicht wurde, wandte er sich ab. — Heute erhebt sich auf dem Campo Fiore in Rom, wo Bruno vor 300 Jahren verbrannt wurde, sein Denkmal. — Nachdem der Vorsitzende Stadtrath Sallbach den Redner für seinen gehaltvollen Vortrag gedankt, machte er bekannt, daß über 8 Tage der Inspector des Indutriehauses Schulte über Kinderhandarbeit und über 14 Tage Prof. Dr. Rautenburg aus Marienburg als Recitator im Verein sprechen wird. Zu letztem Vortrage haben auch die Familienmitglieder Zutritt, jedoch werden Karten nur beschränkter Anzahl an dieselben ausgehändigt werden.

* **[Der Bazar des hiesigen Diakonienhauses]** wird, wie bereits bekannt gemacht ist, auch in diesem Jahre in üblicher Weise im Saale der Bürgerressource vor sich geben, und es wäre zu wünschen, daß derselbe vom Publikum um seines humanen Zweckes wegen eines recht zahlreichen Besuches genützt würde. Der Ertrag des Bazar's fließt in eine Kasse zu Gunsten des Diakonienhauses, welches der Unterstützung um so dringender bedarf, als es bei der lebhafteften Himmelsüberschwemmung sehr viel gelitten hat und zur Reparatur der verurtheilten Schäden bedeutende Kosten aufwenden mußte. So wurde der ganze Garten vom Schlamm befreit, eine neue Brücke gebaut, der Fußboden erhöht, die Leichenhalle verbessert u. s. w. Der Bazar wird Nachmittags 5 Uhr wie gewöhnlich beginnen und recht reichhaltige Auswahl an Waaren und Genüssen mittelst aller Art bieten. Neben den verschiedenen Verkauf- und Wirtheftischen wird sich auch ein gut besetztes Buffet präsentiren; daneben wird eine „Wiener Kaffeestube“ eröffnet, in welcher außer dem berühmten Wiener Wokka und Kuchen auch delikate Eiscololade, Kreme, Gefrorenes u. kredenzirt werden soll. Zwei Nolleutes werden allen Liebhabern des Glücksspiel ihre Wünsche erfüllen und schließlich in der Blumenecte werden reizende Sträußchen in ganz neuer Art zum Verkauf gelangen und durch ihr Arrangement viele Ueberraschungen bereiten.

* **[Das Theater]** war bei der gestrigen Wiederholung des Lustspiels „Der Herr Major auf Urlaub“ von E. Heiden und Fr. Stahl leider nur schwach besucht. Sämmtliche Darsteller bemühten sich, das Beste zu leisten und erwarben sich damit den lebhaftesten Beifall des dankbaren Publikums.

* **[Theaternotiz.]** Adolph V'Arronge's treffliches Lustspiel „Die Sorglosen“, welches neuerdings in Berlin wieder auf's Repertoire gesetzt wurde und abermals große Anziehungskraft ausübt, geht morgen hier in sorgfältiger Inszenirung über die Bretter. Fr. Berg spielt die Paula, Fr. Sauer die sächsische Strumpfwaaerenfabrikantin und Fr. Santen die Estella, den Höber spielt Herr Director Rauthner, den Sturzbecher Herr Heuser, den Dr. Eichmann Herr Zwin. Herr Paul, der als Niccaot so viel Beifall gefunden, wird den egyptischen Oberst Bolinski-Gisendi darstellen. — Für Freitag ist seit lange her Paul Heyse's „Weisheit Salomo's“ vorbereitet und wird diese Novität wie in anderen Städten, auch hoffentlich bei uns durch die poetische Sprache, sowie die spannende Handlung gewiß sehr gefallen. Der Name Paul Heyse ist zu bekannt und zu geschätzt, als daß wir nicht hätte, auf die Bedeutung des Novitäten-Abends besonders aufmerksam zu machen. „Die Weisheit Salomo's“ hat auch im Berliner Schauspielhause einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Königin von Saba wird Helene Wensberg spielen, die diese Rolle in Breslau (Stadttheater) creirt hat. Den Salomo spielt Herr Körner.

* **[Personalien.]** In gleicher Eigenschaft sind verjezt worden: der ordentliche Lehrer Zimmermann am Gymnasium zu Pr. Stargard an das Gymnasium zu Marienburg. Der Titular-Oberlehrer Gruber am Gymnasium zu Marienburg ist dafelbst zum etatsmäßigen Oberlehrer ernannt. Der Titular-Oberlehrer Dr. Tappe am Progymnasium zu Neumark ist als etatsmäßigen Oberlehrer an das Progymnasium in Verent verjezt. Als ordentliche Lehrer sind angeestellt: der Schulamtskandidat Schulz am Gymnasium zu Elbing und der Schulamtskandidat Kaufmann am Gymnasium zu Pr. Stargard. In den Ruhestand getreten: 1. Klasse der ordentliche Lehrer Dr. Vorigius am Gymnasium zu Elbing. Der Rektor Ullmann an der Stadtschule in Fürstentelde ist als erster Seminarlehrer an das Seminar in Marienburg berufen. — Dem Superintendenten Horn zu Powunden im Kreise Königsberg i. Pr. ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

* **[Schwurgericht.]** Mit großer Freude können

wir mittheilen, daß der Vorsitzende des Schwurgerichts, Herr Landgerichtsrath Vrenndt aus Danzig veranlaßt, daß der Presse wieder die alte Berichterstatenstelle eingeräumt werde. Es soll sich bei der ganzen Gelegenheit nur um ein Versehen gehandelt haben.

* **[Die Arbeiten am Markthor]** schreiten rüstig vorwärts und gewinnt der Thurm von unten aus ein fast neues Ansehen. Früher wurde schon der Wunsch ausgesprochen, dieses alte ehrwürdige Bauwerk ganz vom Erdboden verschwinden zu lassen. Die alten Bauecke sind aber hier schon so knapp geworden, daß die Erhaltung derselben wohl die Zustimmung aller geborenen Elbinger findet. Gegenwärtig, nachdem der Thurm von beiden Seiten von den Neubauten befreit ist, bietet sich auch dem freien Verkehr keine Schwierigkeit.

* **[Im Monat September]** sind in 16 Westpreußischen Zuckerfabriken 241,485 Doppelcentner Zucker versteuert und 410,012 Kilogramm Zucker ausgeführt worden. In Ostpreußen sind im September noch keine Rüben versteuert worden, ausgeführt wurden aus Ostpreußen 510,787 Kilogramm Zucker. Mit dem Anspruch auf Steuervergütung wurden in Westpreußen 1,421,554 Kilogramm Zucker zur Aufnahme in Niederlagen abgefertigt.

* **[Vacante Stellen im Communaldienst:]** Magistrat Sierloh: Bürgermeister, 6000 Mk. jährlich und 1000 Mk. Repräsentationskosten; Magistrat Landeck i. W.: Bürgermeister, Gehalt 1200 Mk. Gehalt und 400 Mk. Nebeneinnahmen; Gemeindevorstand Greiz; juristisch gebildeter Hilfsarbeiter, Gehalt 300 Mk. monatlich; Gemeindevorsteher Behesten i. Th.: Bürgermeister, Gehalt 1700 Mk., Meldungen sofort; Magistrat Snaalsfeld a. S.: Kassen-Controleur, Gehalt 1200 Mk. jährlich, Meldungen bis zum 20. Oktober cr.; Magistrat Sprottau: Polizeisergeant, Gehalt 900 Mk.

* **[Wäurmer.]** Aus dem ungedroschenen Getreide eines Besitzers in Stuba kriechen kleine rothe Thierchen zu Millionen heraus und fallen auf die Tenne, wo sie liegen bleiben und seinem röhlichen Kiez gleichen. Wenn in einigen Tagen auf der Tenne nicht gearbeitet wird, liegen sie mehrentheils da, werden dann zusammengesetzt und vergraben. Der Besitzer fürchtet sich das Stroh späterhin zum Füttern des Viehes zu verwenden, weil es Verfallten der Rüge und andere Krankheiten bewirken könnte, ist aber doch dazu gezwungen, weil eben kein anderes Stroh hier zu haben ist.

* **[Im Einlagegebiet]** ist in diesen Tagen von einem Besitzer aus Beyer ein Aibiz gesehen worden, während seine Brüder schon Monate unsere Gegend verlassen haben.

* **[Nothheit.]** Ein besonderer Nothfall, der von großer Nothheit zeigt, ist an einer Stärke der Besitzers Wittwe Meermann in Stuba verübt. Selbige wurde am Montag zwar noch lebend auf dem Felde aufgefunden, war aber verarzt zu Schanden geschlagen, daß sie nicht gehen konnte. Ein Fleischer erstand dieselbe für ungefähr ein Drittel des sonstigen Preises. Man hofft den Thäter ausfindig zu machen.

* **[Wochenmarkt.]** Der heutige Wochenmarkt war, wie zu erwarten, da die Ackerarbeiten in vollem Gange sind, etwas spätlich besetzt, trotzdem mehrte sich die Zufuhr von Kumpst lo, daß die Folge ein Herabgehen der Preise war. Kartoffeln waren reichlich vertreten; der Butter- und Eiermarkt berart besetzt, daß den Bedürfnissen der Käufer vollständig entsprochen werden konnte. An Eiern konnten wir eine Preisserhöhung constatiren. Das Wildgeschäft erwies sich recht günstig, der Drosselmarkt war recht stark besetzt, so daß die Preise von 15—20 Fig. standen. Auch Hasen und Rehwild ist mehr wie in den Vorjahren vertreten, wird aber leider selten ohne Angabe des Gewichtes gehandelt. Der Getreidemarkt war spärlich besetzt, dagegen wurden Faschinen zu Preisen von 9—10 Mk pro Schock in solchen Massen betaugeschafft, daß man ein vollständiges Ausholzen des Unterholzes in unserer Umgegend besichtigen muß.

* **[Verhaftung.]** Heute Vormittag wurde der an der Berliner Chaussee wohnhafte Arbeiter Gottfried S. hieselbst verhaftet, weil derselbe sich selbst belastet und anderen gegenüber behauptet hatte, er hätte vor einigen Jahren einen Menschen umgebracht und beraubt. — Heute nahm derselbe freilich seine Angaben zurück.

* **[Der Revierwächter]** der Leichnamstraße und Längen Niederstraße wurde in der Nacht zu gestern von fünf Personen angegriffen, die dort scandalirt hatten. Einer der Ruhestörer hatte hierbei dem Wächter die Nase entrisen und ihn damit gemißhandelt. Die Thäter sind indeß gestern sämtlich ermittelt worden.

* **[In einem Schanklokal der Holländer Chaussee]** entspann sich vorgestern Abend zwischen mehreren Arbeitern ein Streit, bei welcher Gelegenheit ein auf dem Außern Marienburgerdamm wohnhafter Mensch von seinem Gegner einen so heftigen Schlag mit einer Glasflasche auf den Kopf erhielt, daß der Betroffene schwer verletzt wurde und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Lateinlose höhere Bürgerschulen.

Vor einigen Tagen ging uns die erste Nummer der Zeitschrift für lateinlose höhere Bürgerschulen (Verlag von Otto Meißner in Hamburg) zu, die den ausgesprochenen Zweck hat, die Theilnahme für sie in allen Kreisen zu erwecken und zur Gründung solcher anzuspornen. Es will uns scheinen, als ob ein Hinweis auf dieselben gerade an dieser Stelle und in dieser Zeit um so nothwendiger wäre, als eben die Behörden auch unserer Stadt sie einzurichten beabsichtigen und einen dankenswerthen Eifer dafür an den Tag legen.

Das Elbinger Schulwesen, das seit Jahrhunderten Dank der Reformation und der fürsorgenden Thätigkeit seiner Bürger, die es verstanden, die besten Lehrkräfte zu gewinnen, bis auf den heutigen Tag sich eines besonders guten und von den Unterrichtsbehörden vielfach anerkannten Rufes erfreut, machte in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts einen sehr glücklichen Fortschritt dadurch, daß man trotz der hierzu nothwendigen, nicht unbeträchtlichen Geldopfer eine höhere Bürgerschule ins Leben rief. In jenen Tagen, die der französischen Juli-Revolution folgten, beherrschte das gesammte Bürgertum ein wahrhaft edler, begeistertes, jezt leider in Rückbildung begriffener Freiheitsdrang, der in der Literatur jener Zeit einen entsprechenden Ausdruck gefunden hat. Die Vorstellung war damals eine allgemeine, daß nur jenen Staaten Aussicht auf glückliche, freieitliche Entwicklung zu Theil werden könne, die auf einen gebildeten Bürgerstand sich stützten, dessen geistige Kräfte geschult genug wären, die mitunter recht schweren Pflichten einer geregelten Selbstverwaltung auf sich zu nehmen und, was noch wichtiger wäre, über die politischen Tagesfragen sich ein selbstständiges und sicheres Urtheil zu bilden.

Weider wurde damals der große Fehler begangen, daß man den Unterricht in der lateinischen Sprache

nicht von vorneherein befehlte. In dem im Verlauf der Jahre nun folgenden Bestreben, für die höhere Bürgerchule immer weitere Berechtigungen, selbst die für gelehrte Studien zu erlangen, wurde auch unsere Schule ihrem ursprünglichen Zwecke immer mehr und mehr entfremdet, bis sie dann, mit Ueberwindung selbst der volkstümlichen, ursprünglichen Bezeichnung und unter dem anpruchsvollen Namen eines Realgymnasiums ihre heutige Gestalt gewann, durch die sie sich von dem eigentlichen Gymnasium nur durch den Fortfall des Unterrichts in der griechischen Sprache unterscheidet. Dasselbe Schicksal theilten viele gleiche Schulen in unserem Vaterlande.

Auf diese Weise ist die Frage wieder eine brennende geworden, wie schafft man für den Bürger eine Schule, die seinen Söhnen für den bürgerlichen Beruf eine in sich geschlossene, tüchtige Bildung und das Recht zum einjährigen Dienst gewährt, ohne sie zu lange an die Schule zu fesseln und soviel kostbare Zeit zu verlieren.

Die Antwort giebt obige Zeitschrift, die durch einen längeren, vortrefflichen Aufsatz: „Lebensberechtigung und Beruf der lateinlosen höheren Bürgerchule“ eingeleitet wird.

Wir beschränken uns mit Rücksicht auf den uns zur Verfügung gestellten Raum darauf, nur einiges Wesentliche bezüglich der Organisation derselben anzuführen und empfehlen allen, die sich für Schulfragen interessieren, die Lektüre der bezeichneten Schrift, die manche wunden Punkte der Gymnasien, Realgymnasien und der für letztere vorbereitenden Schulen berührt.

Die Aufnahme in die lateinlosen Schulen findet mit dem vollendeten neunten Lebensjahre statt, und der Cursus dauert bis zum vollendeten fünfzehnten Jahre. Es werden Französisch und Englisch in dem Maße betrieben werden, wie die Entwicklung des modernen Verkehrswezens es wünschenswerth erscheinen läßt. Der Unterricht in der Mathematik und den Naturwissenschaften wird auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens Rücksicht nehmen. Die Kenntniß des Deutschen, das im Mittelpunkt des Unterrichts stehen soll, soll so gefördert werden, daß der Schüler in den Stand gesetzt wird, für jeden Gedanken den richtigen und treffenden Ausdruck und eine gut gewählte Form zu finden. Hierauf schließt sich der Unterricht im Rechnen, in der Geschichte und Geographie und im Zeichnen. Die Ziele also, die sich die Schule gesteckt hat, werden auch für die weniger Begabten, wenn sie es nur an Fleiß nicht fehlen lassen, immer erreichbar sein. Die bestandene Schlussprüfung wird dann für die betreffenden Schüler mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst verknüpft sein.

Im weiteren Verlaufe des Aufsatzes, und es mag das an Ort und Stelle nachgelesen werden, weist der Autor unter Anderem darauf hin, welche einen günstigen Einfluß die lateinlosen Schulen auf die höheren Unterrichtsanstalten dadurch ausüben könnten, daß die vielen Schüler, die dieselben nur wegen der Berechtigung zum einjährigen Dienste beöolkern, sonst aber, weil aller Eigenschaften zum Erwerb gelehrter Bildung bar, ein störendes Element für die Begabteren bilden. Dieselben würden jene Schulen verlassen und auf billigere und bequemere Weise auf den lateinlosen Schulen die Kenntnisse und Fertigkeiten sich verschaffen, die sie für die bürgerlichen Berufe, die sie ja doch wählen wollen, ganz besonders geeignet machen, und somit würde beiden Schulen geholfen sein.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 15. Oktober.

Mutowski bekennt sich um 2½ Uhr für schuldig und schiebt dem Dietrich die Hauptschuld zu, um vor allen Dingen die beiden Angeklagten Staszkowski und Schwarz frei zu bekommen, dagegen den Dietrich, welcher die That ausgegeben hat, hineinzulegen. Er behauptet, daß Dietrich den Revolver befehlen und abgefeuert habe, St. und Sch. gar nicht bei der That zugegen gewesen seien, sondern zwei ihm fremde Schwarz behärdete Leute. Bei der Ausführung in der um 3½ Uhr stattfindenden Mittagspause machte der Mutowski den Versuch, trotz seiner Fesselung den Dietrich hinterwärts zu fassen, welches die Beamten verhinderten. Die Verteidiger, die Herren Justizrath Heinrich und Stadthagen, beantragen, noch die Frage um mildernde Umstände zu stellen. Die Ausführung der Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Lewald, beleuchten in klarer Weise die Größe des Verbrechens, die drohende Gefahr solcher Thaten für Leben und Eigentum. Er weist auf die Gefährlichkeit der Schußwaffe in solchen Fällen hin, gegen welche die namentlich einsam gelegenen Häuser vollständig wehrlos sind. Er verweist ferner auf das einseitliche Vorgehen der Bande, weshalb Jedem dieselbe Strafe gebührt. Er schildert Mutowski als einen außerordentlichlichen Verbrecher, welcher die bei der Garde erlangte Schneidigkeit in verkehrter Weise angewendet hat, die widersprechenden Aussagen desselben, welche durchgängig ebenso wie sein heutiges Geständniß falsch sind. Er glaubt, daß der Mithibeweis der beiden Angeklagten Staszkowski und Schwarz für dieselben nicht zu deren Gunsten ausgefallen ist, da diese Zeugen bekräftigt oder gar im Gefängniß gewesen sind. Das späte Schuldbekentniß hält die Staatsanwaltschaft nur für eine Manipulation, um die beiden Genossen herauszureißen, wodurch er sich deren Dankbarkeit erwerben und dieselben für künftige Fälle, etwa zu einem neuen Ausbruch benutzen will. Er glaubt, daß mildernde Umstände im öffentlichen Interesse wohl nicht gewährt werden dürfen. Der Verteidiger des Mutowski, Justizrath Heinrich glaubt, daß sein Klient doch einen gewissen Oelmutwillig beist, weil er heute durch sein Geständniß zwei Gewissen außer Strafe bringen wollte. Er beantragt in Folge dessen die Annahme mildernder Umstände. Er hält das bloße Geständniß eines Mithibeklagten doch für nicht ganz zweifellos; ebenso bittet die Verteidigung des Herrn Rechtsanwält Stadthagen für den von ihm vertretenen Klienten um Annahme mildernder Umstände. Derselbe führt aus, daß das heute vorliegende reiche Material sich nur auf die Aussage des Angeklagten Dietrich stützt, und welcher, noch nie vorbestraft, den Ueberredungen des M. gefolgt ist. Er beantragt für diesen Angeklagten eine Gefängnißstrafe. Schwarz persönlich bemerkt, daß er bei dem Vorfall nicht zugegen gewesen sei. Um 5½ Uhr ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Der Urtheilspruch lautet nach einhelliger Beratung gegen alle Angeklagten auf Schuldig; bei Dietrich werden mildernde Umstände angenommen, in allen Fällen die Anwendung von Gewalt verneint. Das Strafmaß lautet bei Mutowski auf 12 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Polizeiaufsicht, gegen Staszkowski und Schwarz je 6 Jahre Zuchthaus und gleichzeitige Nebenstrafen, gegen Dietrich 3 Jahre Gefängniß und Polizeiaufsicht. Gegen 7 Uhr schloß die interessante Verhandlung bei vollständig besetzter Tribüne.

Sitzung vom 16. Oktober.

Es fanden heute zwei Verhandlungen an. Der Angeklagte Fleischerlehrling Anton Demski aus Bischofsweiden ist nicht erschienen, so daß vom Gerichtshof dessen Verhaftung beschlossen wird. — Die zweite Sache handelt gegen die Steuerassessorin Louise Gruhn, geb. Vastuba, wegen Meineides. Die Angeklagte, im April 1849 geboren, hat ihren Wohnsitz in Liegnitz, dieselbe hat vier Kinder und ist katholischer Confession. Der Eid ist in einer Beleidigungsklage beim Schöffengericht Gruhn contra Schwarzenberg abgegeben. Der Eid soll wegen einer Geldstrafe von 5 Mark geleistet sein. Angeklagte bekennt sich Nichtschuldig und wird ihre Aussage vom 12. Dezember 1888, welche sie in Liegnitz abgegeben hat, verlesen. Die Louise Gruhn scheint sich in der Sache in ihrem mütterlichen Gefühl verletzt gefunden haben und war deshalb eine Privatklage angestrengt. In dieser Privatklage soll der unrichtige Eid geleistet sein. Die Art der Beleidigungen, durch Nachschreien und Worte hervorgerufen, müssen wir an dieser Stelle fortlassen. Der Vorgang ist früher nahe der Grenze in Wiefellen passiert. Es scheint sich wieder um eine fahrlässige Aeußerung zu handeln, welche nach geleistetem Eide abgegeben ist; ein weltlicher Zweikampf vor dem Gerichtshofe ist für den Berichterstatter nicht gerade angenehm, auch der Vorsitzende bemerkt die Zungenfertigkeit der Angeklagten. Der falsche Eid soll vor dem Schöffengericht in Stralsburg geleistet sein. Die Beweisaufnahme ist um 11 Uhr geschlossen und hebt die Staatsanwaltschaft die kleintlichen Verhältnisse hervor, wo kleiner häuslicher Aerger beim Gericht zum Austrag gebracht werden müsse, leider muß der den Antrag auf wissenschaftlichen Meinend aufrecht erhalten, wenigstens erwartet er die Bejahung der zweiten Frage wegen fahrlässigen Meineides. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Horn, beantragt das Nichtschuldig, er erwägt, daß dieser Streit zwischen den Frauen oder vielmehr die Beleidigung gelegentlich des Begräbnisses eines Kindes vorgekommen ist und daß bei der dabei herrschenden Stimmung leicht ein Wort schief aufgefaßt werden kann. Außerdem ist die Angeklagte, welche er auch für rechthaberisch hält, damals aufgeregt gewesen. Ein Vorwurf, der der Angeklagten damals gemacht ist, daß sie ihre Kinder allein lasse, ist geeignet gewesen, diese zu reizen und dadurch die Beleidigung, welche zur Privatklage führte, auszusprechen. Es erfolgte Freisprechung der Angeklagten.

Aus dem Gerichtssaal.

* Bromberg, 14. Okt. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Restaurateur Victor Machowicz aus Königs wegen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Vermischtes.

* Dieser Tage spielte wie dem „Oberchl. Anz.“ berichtet wird, ein bei dem Förster Weise zu Bohlen dienender Knecht mit einem geladenen Gewehr; dasselbe entlud sich und die Kugel traf den in der Stube befindlichen 17 Jahre alten Sohn des Försters Swoboda und die 15 Jahre alte Schwester des Försters Weise. Swoboda wollte in der Todesangst zu seinen Eltern, die in demselben Hausen wohnen, eilen; kaum hatte er 5 Schritte gethan, da brach er zusammen und war eine Leiche. Die von der Kugel Betroffenen standen hinter einander. Das Geschloß ging zunächst dem Swoboda durch die Brust und traf dann das Mädchen. Mann hofft letzteres am Leben zu erhalten.

* Budapest, 15. Okt. Auf der Strecke nach Wien fand die Entgleisung eines Güterzuges statt. Der Oberbau der Bahn wurde beschädigt; Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden.

* Rom, 15. Okt. Bei Venedig hat ein Erdbeben stattgefunden; mehrere Häuser sind eingestürzt.

* Brisbane, 15. Okt. Mac Gregor, Bevwalter von Neu-Guinea, landete mit 22 Mann in Demara, um die Eingeborenen, welche unlängst zwei Weiße ermordet, zu ermitteln. Derselbe wurde von etwa 250 Eingeborenen angegriffen, schlug dieselben jedoch zurück. Vier Eingeborene wurden getödtet, elf verwundet, die Uebriegen entflohen, ihr Dorf wurde verbrannt.

* Düsseldorf, 12. Okt. Auf eine entsetzliche Weise kam gestern ein junger Mann, verheirathet, Zeichner auf einem gewerblichen Establishment, ums Leben. Derselbe trug eine Kanüle, welche gestern Mittag beim Essen sich verstopfte. Der Betreffende verlangte sofort nach einem Wale, um zum Arzt zu fahren. Der Wagen war auch bald zur Stelle; kaum hatte der Arme sich in denselben gesetzt, als der Tod durch Ersticken erfolgte.

* Vergeborbet, 15. Okt. Gestern hat auf der Zech „Helene Amalie“ eine Kohlenstaub-Explosion stattgefunden. Zwei Vergleute erlitten Verbrennungen. Das Nachschwaden verursachte große Gefahr für viele Arbeiter, welche jedoch sämmtlich gerettet wurden.

Telegramme.

Ludwigslust, 15. Okt. Der Kaiser Alexander und Großfürst Georg sind 6 Uhr 20 Min. Nachmittags mit dem kaiserlichen Hofzuge in der Richtung nach Schwerin abgereist; der Großherzog und die Großherzogin gaben denselben bis zu dem festlich geschmückten Bahnhofe das Geleit. Von der Großherzogin Alexandrine und der Großherzogin Marie hatte sich der Kaiser schon im Schloß auf das Herzlichste verabschiedet. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die Allerhöchsten Herrschaften ehrfurchtsvoll.

Dresden, 15. Okt. Bei den heute stattgehabten Landtagswahlen wurden, soweit bisher bekannt, in der Stadt Dresden gewählt: Im 2. Wahlkreis Finanzrath a. D. Schickert (conf.) mit 3453 St. gegen Liebnicht (Socialist), welcher 1300 St. erhielt, im 3. Wahlkreis der Candidat der Kartellpartei Bürgermeister Bönnich (Fortschritt) mit 2299 St. gegen Peters (Socialist) mit 1284 St., im 5. Wahlkreise Klemm (conf.) mit 1826 St. gegen Winkler (Socialist), welcher 1190 St. erhielt.

Zürich, 15. Okt. Der Prinz von Wales ist heute Mittag mit Sonderzug nach Italien hier durchgereist.

Zürich, 15. Okt. Hier eintreffende Berichte gewähren ein trauriges Bild der Zerstörung durch das Hochwasser der letzten Tage. In Neumarkt steht die Kirche und der Untermarkt unter Wasser; Lebensmittel werden den Bewohnern auf Füßen zugeführt. Auch Salurn ist fast ganz unter Wasser. In vielen Ortschaften sind vom Militär Schutzpatrouillen aufgeführt worden. Aus den meisten Bezirken wird bessere Witterung gemeldet, sodaß ein Sinken des Wassers zu erwarten steht. Gegen Süden ist der Eisenbahverkehr wiederhergestellt, jedoch zwischen Linz und Abaltersbach noch unterbrochen.

Paris, 15. Okt. Der Prinz Ferdinand von Coburg ist heute hier eingetroffen und hat dem Herzog von Montpensier einen Besuch abgestattet.

Rom, 15. Okt. Der „Risorma“ wird aus Palermo der Eindruck, welchen die Rede Crispi's hervorgebracht habe, als ein sehr großer bezeichnet; namentlich gelte diese von den auf die Kirchenpolitik, den Kampf gegen die extremen Parteien, die Kolonialpolitik und die auswärtige Politik bezüglichen Stellen. Ein wahrer Beifallssturm habe sich erhoben, als Crispi's erklärte, Rom werde immer italienisch bleiben.

Lissabon, 15. Okt. Der Zustand des Königs hat sich weiter verschlimmert. Die Minister haben sich nach Cascaes an das Krankenlager begeben.

Konstantinopel, 15. Okt. Eine besondere Commission unter dem Vorsteher Mimir Pascha und bestehend aus dem Minister Agob Pascha, dem Marschall Hüf Pascha und anderen hohen Beamten hat den Auftrag erhalten, das Ceremoniell für den Empfang des deutschen Kaisers festzustellen. Marschall Fuad Pascha und General Ahmed Pascha sind zum Ehrendienst beschloffen.

Greiz, 16. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Penning ist wegen Beleidigung des Fürsten von Reuß zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden. Er hat dagegen Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Copenhagen, 16. Okt. Die „Derschawa“ ist mit der Kaiserin von Rußland, durch dichten Seenebel bisher zurückgehalten, heute früh acht Uhr von hier abgefeselt.

Lissabon, 16. Okt. Abends sechs Uhr. Im Befinden des Königs ist ein agonieartiger Zustand eingetreten.

Palermo, 16. Okt. Bei einem Besuch der demokratischen Vereinigung kam Crispi auf seine gestrige Rede zurück und fügte hinzu, er schätze sich glücklich, erklären zu können, daß der Friede gesichert sei, Italien brauche Frieden; es fürchte den Krieg nicht, werde aber solchen nicht provozieren. (Stürmischer Beifall.)

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 16. Oktober, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Ruhig.	Cours vom	15.10.	16.10.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,60	100,60
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,90	100,90
Oesterreichische Goldrente		94,40	94,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		85,50	85,70
Russische Banknoten		210,70	210,90
Oesterreichische Banknoten		171,20	171,10
Deutsche Reichsanleihe		107,90	107,90
4 pCt. preussische Consols		106,50	106,60
Neufeldt Metallwaaren		138,—	138,20
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammpr.		113,80	114,50

Produkten-Börse.

Cours vom	15.10.	16.10.
Weizen Okt.-Nov.	185,50	184,50
April-Mai	194,80	194,20
Roggen befestigt		
Okt.-Nov.	164,50	164,70
April-Mai	168,—	168,20
Petroleum loco	24,30	24,40
Rüböl Oktober	65,30	65,30
April-Mai	59,40	59,50
Spiritus 70er loco Oktober	33,60	33,70

Königsberg, 15. Okt. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: 160,000 Liter.
Loco contingentirt 55,50 A. Gwld.
Loco nicht contingentirt 35,75 „ „
Oktober contingentirt 54,25 „ „
Oktober nicht contingentirt 33,50 „ „

Königsberger Productenbörse.

	14. Okt.	15. Okt.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	177,00	177,00	fest.
Roggen, 120 Pfd.	148,00	148,00	unverändert.
Gerste, 107½ Pfd.	126,00	126,00	do.
Hafer, feiner	140,00	140,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.

Meteorologische Beobachtungen vom 15. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer am 0 Gr. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius Grad. C.	Wetter.
Christianstund	753	NO		8 Regen
Kopenhagen	758	SO		9 Dunst
Stockholm	753	SO		10 Regen
Haparatanda	761	NO		3 wolflig
Petersburg	764	SO		7 wolfln.
Moskau	770	SO		6 wolfln.
Syll	759	NO		10 wolflig
Hamburg	762	SO		7 wolfln.
Wienmünde	762	SO		9 bedeckt
Neufahrwasser	761	S		8 Dunst
Memel	760	SO		11 h. bedeckt
Paris	764	S		2 Nebel
Karlsruhe	765	SO		5 wolflig
Wiesbaden	765	W		4 wolfln.
München	766	SO		6 wolflig
Chemnitz	765	SO		5 wolflig
Berlin	763	W		8 bedeckt
Wien	764	NO		7 bedeckt
Breslau	763	NO		6 bedeckt
Nizza	762	D		11 h. bedeckt
Triest	760	NO		14 bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der Obermündung lag, ist nordnordwestwärts nach Südschweden fortgeschritten, während ein neues Minimum westlich von Schottland erschienen ist. In Westeuropa ist der Luftdruck am höchsten über der Albengegend. Bei meist schwachen im Norden südlichen bis westlichen, im Süden variablen Winden ist das Wetter über Central-europa kühl, theils heiter, theils neblig. In Kiel sind in 24 Stunden 25 mm Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Danzig, den 15. Oktober.
Weizen: Ruhig. 200 Tonnen. Zu: bunt und hellfarbig inländ. 162—166 A, hellb. inländ. 170—172 A, hochb. und glatt inländ. 174—180 A, Termin Nov.-Dez. 126 Pfd. zum Transit 133,00 A, April-Mai 126 Pfd. zum Transit 140,50 A

Roggen: Unver. Inländ. 150—153 A, russ. ob. poln. zum Transit 102 A, per Roubr. = Dezbr. 120 Pfd. zum Kranf. 100,00 A, per April-Mai 120 Pfd. zum Kranf. 106,50 A.

Gerste: Loco kleine inländisch — A
Gerste: Loco große inländisch 145 A
Hafer: Loco inl. 136—140 A
Erbsen: Loco inl. — A

Spiritusmarkt.

Danzig, 15. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Ob., — bez., pro Oktober loco contingent. 53 1/2 Ob., — bez., pro Oktober-Mai 51 1/2 Ob., loco nicht contingent. 34 Br., Oktober-Mai 31 1/2 Ob.
Stettin, 15. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 53,50, loco mit 70 A. Consumsteuer 33,70 A, pro Oktober-November 31,90, pro November-Dezember 31,40 A, April-Mai 32,30.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 15. Okt. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,60. Kornzucker exkl. 88 % Rendem. 15,65. Kornzucker exkl. 75 % Rendem. —, — Matt. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Melis 1. mit Faß 26,00 Tendenz: Ruhig.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 16. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

	29	16. Okt.	15. Okt.
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: N. 9 Gr. Wärme.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 16. Okt.

Für Roggen per Scheffel gute Sorte	6,00—6,20	A
„ „ „ „ mittel	5,80—5,90	„
„ „ „ „ geringe	5,60—5,70	„
„ Gerste „ „ gute	4,70—4,80	„
„ „ „ „ mittel	4,50—4,60	„
„ „ „ „ geringe	4,20—4,30	„
„ Hafer „ „ gute	3,70—3,80	„
„ „ „ „ mittel	3,50—3,60	„
„ „ „ „ geringe	3,30—3,40	„
„ Heu 100 Rtl.	4,00—5,00	„
„ Kartoffeln per Scheffel	1,40—1,60	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,45—0,50	„
„ Rindfleisch	0,35—0,40	„
„ Schmalz	0,50—0,65	„
„ Kalbfleisch	0,35—0,40	„
„ Hammelfleisch	0,40—0,50	„
„ geräucherter Speck, hiesigen	0,85—0,90	„
„ Schweinefleisch, hiesiges	0,85—0,90	„
„ „ „ „ amerikanisches	0,45	„
„ Butter per Pfund	0,90—1,00	„
„ Eier 60 Stück	3,40	„
„ Hühner, alte, per Stück	1,00—1,30	„
„ Kühen	0,60—0,70	„
„ Enten, lebend	1,00—2,00	„
„ Gänse, lebend	4,00—4,30	„
„ „ „ „ Kumpfe	2,50—3,40	„
„ Lauben per Paar	0,60—0,70	„
„ Droffeln	0,16—0,17	„
„ Hahnen per Stück	2,60—3,00	„
„ Kumpf per Schock	3,00—3,50	„
„ Bruten per Scheffel	1,20—1,30	„

Reinliche Lage

kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit, diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu kuriren und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beiseigt und eine normale Funktion der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Zahnschmerzen verschaffen aber nie das Leiden kuriren. Es ist allgemein anerkannt, daß „Warner's Sase Cure“ das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und giebt es kaum einen Ort in Deutschland, wo nicht ein oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle kuriren.

„Warner's Sase Cure“ ist in den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Apotheke zum goldenen Adler Elbing.

FUR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Wüsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlötht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht spektiv wird und bricht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur ächten Seide nicht kräufelt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so geräuchert sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich verwendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Noden und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Den Wünschen des Lotterie spielen den Publikums kommt keine Lotterie so entgegen, als die große Wohlthätigkeits-Lotterie zum rothen Kreuz in Hamburg, indem der Modus, so kolossal hohe Treffer zu machen, aufgehoben und dafür die von allen Seiten gern begrüßte Anordnung getroffen wurde, **möglichst vielen Spielern Treffer** zukommen zu lassen. Bereits auf 10 Loose fällt 1 Gewinn und gelangen Treffer von 30,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 2 mal 2000 Mk., 5 mal 1000 Mk. baar ohne Abzug zur Verlosung. Die Loose werden des edlen Zweckes wegen sicherlich gerne gekauft. **Hamburger rothe Kreuz Loose à 3 Mk. 30 Pfg.** (incl. Porto und Liste) zu beziehen durch die alleinige Generalagentur **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, Berlin — Hamburg — Nürnberg — München.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Anna Lippmann = Virmingham mit Herrn Adolf Deutschmann-Rotterdam. Frä. Bertha Thierbach mit Frn. Richard Schleiminger-Heinrichswalde. Frä. Ida Feueritz-Jünten mit Herrn Hermann Liebermann = Königsberg. Frä. Elonore Knobbe mit Herrn Paul Kellner-Königsberg.
Geboren: Herrn Fritz Lenz-Schidlich 1 T. Herrn Fr. Strenger = Labiau 1 S. Herrn Kreisbaumeister Timper-Br. Eplau 1 S.
Gestorben: Frau Eisenbahnsecrätär Auguste Bernick = Bromberg 39 J. Herr Friedrich Friederici = Schäferci 43 J. Frau Henriette Spehr-Kgl. Warten, b. Eichen, 21 J. Herr Pfarrer S. Fracht-Königsberg 79 J. Herr Gutsbesitzer Gustav Remkuhn-Brandlauken 44 J. Frau Amalie Zerewik-Braunsberg 73 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 16. Oktober 1889.

Geburten: Arb. Hermann Schulz 1 S. — Gerichts = Secrätär Gustav Wagner 1 S. — Stuckateur Adolf Rose 1 S. — Schmied Carl Radtke 1 T. — Zimmergeselle Friedrich Frieje 1 T. — Schmied Albert Dufel 1 S. — Fleischermeister Gustav Preuß 1 T. — Schmied Franz Kuhn 1 T. — Eisendreher Gustav Felsler 1 T. — Tischler Abraham Gottschalk 1 T. — Arbeiter Carl Hennig 1 T.
Aufgebote: Arb. Wilh. Mauter-Elb. mit Magdalene Prinz-Elb. — Arb. Friedrich Wilhelm Söhner = Bangritz-Colonie mit Wilhelmine Geil-Bangritz-Colonie.
Sterbefälle: Arbeiter Friedrich Johannes S. 1 J. 6 M.

Stadttheater in Elbing.

Donnerstag, den 17. Oktober 1889:
Die Sorglosen.
Lustspiel in 3 Act. v. Adolph L'Arronge. Tageskasse 10—12 und 4—5 Uhr.
Die erste Aufführung von **Weisheit Salomos** findet Freitag statt.

Liedertafel.
Probe zum Concert.



Sonnabend, den 19. October cr., im **Gewerbehaus:**
Herren - Abend.
Concert u. Theater-Aufführungen.
Anfang 8 1/2 Uhr.

Bellevue.
Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**
Weingrundforst.
Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

Bekanntmachung.
Am Montag, den 21. October d. J., wird der Himmelfanal behufs seiner Aufräumung und der Instandsetzung seiner Vollwerke bis unterhalb des Bleichergrabens auf 2 1/2 Tage geschlossen werden, weshalb die zur Unterhaltung dieser Kanalstrecke verpflichteten Personen hiernit aufgefordert werden, mit den Aufräumungs- und Instandsetzungs-Arbeiten an dem vorbezeichneten Tage Morgens zu beginnen, und sie mit genügenden Arbeitskräften ohne Unterbrechung auszuführen, anderenfalls dieselben im Zwangswege für ihre Rechnung werden ausgeführt werden.
Elbing, den 15. October 1889.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Zum Besten des hiesigen **Diaconissen-Krankenhauses** wird
Sonntag, d. 20. October,
von 5 Uhr Nachmittags ab,
in den Räumen der **Bürger-Messource** ein

BAZAR

stattfinden.
Die geehrten Herrschaften in der Stadt und auf dem Lande erlauben wir uns um der guten Sache willen herzlichst zu bitten, uns gütigst zum Gelingen des Werkes behilflich zu sein und uns möglichst zahlreiche geeignete Gegenstände zukommen lassen zu wollen. Jede Gabe, auch an Obst, Epwaaaren und Getränken, dankbar entgegen zu nehmen, werden die ergebenst Unterzeichneten gern bereit sein.
Elbing, den 30. September 1889.

Das Comité.

- Birkner,**
Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer, Cabinen.
Dorendorf, Elditt,
Landger.-Präsident. Oberbürgermeister.
Etzdorf, Geysmer,
Landrath. Gutsbesitzer, Schönwalde.
Haensler, Kuntze, Laekner,
Stadtrath. Forstrath. Pfarrer.
Madsack, Penner,
Kaufmann. Amtsvorsteher, Obererbswalde.
Peters, Dr. Plenio,
Commerzienrath. pract. Arzt.
Sausse, Schwaan,
Stadtrath. Amtsvorsteher, Wittenfelde.
Sy,
Brauerei-Director, Engl.-Brunnen.
Herm. Tiessen, Ed. Vollerthun,
Fabrikbesitzer. Kreisdeputirter, Fürstenau.
Franziska Elditt, Selma Grall,
Marie Haarbrücker, Alma Heyder,
Marie Krüger, Marie Kuntze,
Hanna Kühn, Betty Lehmann,
Marie Maletke, Laura Nesselmann,
Marie Neumann, Louise Neufeldt, Anna Peters, Hedwig Reimer,
Auguste Roth, Jda Salecker, Selma Sauerhering,
Mathilde Schaumburg, Marie Schicht, Elise Stobbe, Marie Stobbe, Fanny Töppen, Marie Tochtermann, Blanka Witte.

Bekanntmachung.

Die ad 1 des Genossenschaftsregisters eingetragene Genossenschaft führt nunmehr die Firma:
„Elbinger Handwerkerbank eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.“
Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. October 1889 an demselben Tage.
Elbing, den 11. October 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbefehlbar:
Einschreibbriefe: An Mrs. Zuba 205 Abhystreet Derby Derbyshire, aufgegeben am 13. 6. 89 in Thorn; an Rappaport in Jodji, aufgegeben am 7. 8. 89 in Gollub; an das Dienstmädchen Marie Westi in Orloff, aufgegeben am 14. 8. 89 in Jungfer.
Postanweisungen: An Kaufmann S. Hirsch in Grandenz über 36 Pf., aufgegeben am 11. 5. 89 in Thorn; an den Streckenarbeiter Ferdinand Gutkowsky in Papau über 8 M. 90 Pf., aufgegeben am 20. 2. 89 in Thorn; an die Gerichtskasse in Thorn über 4 M. 60 Pf., aufgegeben am 18. 4. 89 in Elbing; an Frau Lau in Königsberg (Pr.) über 2 M., aufgegeben am 16. 7. 89 in Elbing; an den Stellmachermeister Pfahl in Bertschweiten bei Stuhm über 4 M., aufgegeben am 14. 8. 89 in Danzig.
Pakete: An Szule in Tauer, aufgegeben am 1. 7. 89 in Thorn; an den Kanonier Pakuliz bei der 2. Bat. Westpr. Feldart.-Regt. Nr. 16 in Danzig, aufgegeben am 25. 7. 89 in Dt. Eylau.
Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die genannten Sendungen bezw. über die betreffenden Geldbeträge zum Besten der Postarmen-casse verfügt werden wird.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.
Unentgeltlich vers. Anweisung n. Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Erukun.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Malzbier
S. Ochs.



Concurs-Verkauf
abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzeiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel Remt. in 6 Rub. gehend, anstatt M. 16 nur M. 7,45, mit Goldrand, Goldzeiger M. 8,75 und 1478 St. Cylinderruhren, gravirt m. Goldrand in 6 Rub., früher M. 23, jetzt M. 10, zu verkaufen. Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Remt. in 6 bis 10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, früher M. 31, jetzt M. 15, feinste M. 16, für Damen sammt Kette in Atlas-Etui M. 16—17, in 14 Karat. Gold anstatt M. 60, jetzt M. 30, breiter Goldreif am Zifferblatt M. 35, 3 Deckel (Savonet) M. 38—42 mit Kette u. Etui, ca. 828 Unter-Remt., 2 Silberdeckel, 15 Rub., Brequet, Spöral und Goldrand, beste u. dauerhafteste Uhr, anstatt M. 45, M. 23,75, in 14 Karat. Gold M. 60—70, 3 Golddeckel M. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versand zollfrei. Nachn. aber unbedingte reelle Garantie 3 J. Geliefert wird das schönste, beste u. dauerhafteste. Für nicht passendes das Geld zurück, somit kein Risiko. Briefe 20 Pf., Karte 10 Pf. Porto.
Eugen Seilinger,
Uhrenfabrik,
Kreuzlingen, Schweiz.

Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1889
mit den Post-Anschlüssen
ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)
in der
Expedit. der Allpr. Ztg.

Auf 10 Loose 1 Treffer
nur bei
Hamburger Rothe Kreuz Wohlthätigkeits-Lotterie.
Hauptgewinne Baar
30,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 à 2000 M., 5 à 1000 M.,
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung ohne Veruschub 19. Novbr.
Loose à 3 M. 30 Pfg.
(für Porto u. Liste)
zu beziehen durch die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in **Hamburg, Berlin, München und Nürnberg,**
und durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Hochpt. Lektüren Photographien.
Probefendung **hochfein** M. 3. Musterkatalog grat. u. fr. vers. **Georg Müller, Friedenau** bei Berlin, Rheinstraße 50.

Loose zur Geld-Lotterie
für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen Kreuz,
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
à 3,50 Mark
(nach Auswärts noch 10 Pfg. Porto)
sind zu haben in der
Expeditio dieser Zeitung.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.
A n k u n f t.
Von Dirschau: 6,34 Vm., 7,51 Vm., 9,44 Vm., 10,44 Vm., 3,34 Nm., 6,11 Nm., 6,50 Nm., 10,38 Nm.
Von Königsberg: 4,02 Vm., 6,40 Vm., 11,35 Vm., 12,17 Vm., 3,42 Nm., 7,45 Nm., 9,50 Nm., 10,42 Nm.
Von Mohrungen: 6,07 Vm., 10,18 Nm., 3,42 Nm., 6,43 Nm.
A b f a h r t.
Nach Dirschau: 4,07 Vm., 6,28 Vm., 11,41 Vm., 12,23 Nm., 3,52 Nm., 7,17 Nm., 7,51 Nm., 9,55 Nm.
N. Königsberg: 6,37 Vm., 7,54 Vm., 9,47 Vm., 10,50 Vm., 3,41 Nm., 6,14 Nm., 10,43 Nm.
N. Mohrungen: 6,22 Vm., 11,25 Vm., 3,41 Nm., 7,20 Nm.
NB. Die fett gedruckten Züge sind Courierzüge.

Gewerbehaus Elbing.

Wir haben das Grundstück „Gewerbehaus“, Kehrwielerstraße Nr. 1, käuflich erworben und werden von heute ab
unser helles Märzen- und dunkles Lagerbier
durch unsern Pächter, den bisherigen Besitzer, Herrn
Gustav Wendel,
zum Ausschank bringen, in der Hoffnung, daß unsere Biere auch in Elbing und Umgegend sich schnell der sonst überall erlangten Beliebtheit erfreuen möchten.
Königsberg i. Pr., den 15. October 1889.

Brauerei Wickbold,
Actiengesellschaft.

Färberei. Druckererei. Wäschererei.
Heinrich Kerckusch.
Königsberg i. Pr.
Fabrik-Mark.
H K
1839.
Waschanstalt
für
Tüll-, Mull-,
Zwirn- und Cretonne-Gardinen.
Appretur „auf Neu“.
ELBING
24. Lange Hinterstrasse 24
Färberei.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenfranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Maden-Würmer Leidenden sind: Abgang müdel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenlärm, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestimmung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Die 1te Stuttg. Serienloos-Gesellschaft
ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Hauptpreise: M. 300.000, 165.000, 150.000, 96.000, 60.000, 30.000 u. u. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Statuten versendet
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Unentgeltlich vers. Anweish. zur Rettung von **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg.** Berlin, Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Neuen Hirschfelder Zuckerfabrik.
sind abzugeben in der

Bruch-Heilung
Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld bei Köln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neufkirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; M. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen bei Rosenheim (f. Kind). Brochüre: Die „**Unterleibsbrüche** und ihre Heilung“ gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in: **Elbing Gasthof zum Deutschen Haus am 24. Oktbr.** von 12 bis 7 Uhr Nachmittags.
Man adressire: An die **Heilanstalt für Bruchleidende** in Stuttgart, Allenstr. 11.

Amme
Eine gesunde, kräftige
wird sof. gesucht Alt. Markt 33, 1 Tr.
Die Beleidigung, die ich dem **T. Salemki** zugefügt habe, nehme ich zurück.
P. Hildebrandt.
Die jüngeren Damen werden gebeten, in unserem Stadttheater die Güte abzunehmen. Es ist dies in allen größeren Städten Sitte.